

Marokko: Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen Kreissynodalvorstand beschließt zusätzliche Gelder für die Flüchtlingsarbeit

Der Beschluss: 25.000 Euro als Nothilfe

Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Jülich hat (Corona-bedingt!) per Umlaufbeschluss den folgenden Beschluss gefasst: „Aufgrund der aktuellen Situation wegen der Corona-Virus-Epidemie erhält das „Vivre l'espoir“ und die Flüchtlingsarbeit in Marokko für den Kauf von Schutzkleidung, Seife, Desinfektionsmittel und weitere in diesen besonderen Tagen notwendige Dinge eine Sonderzuwendung in Höhe von 25.000 Euro. (Bei einem Umlaufbeschluss geben die Mitglieder des KSV per Brief und Unterschrift ihre Stimme ab.)



Dienstbesprechung bei Vivre l'espoir

Foto © Jens Sannig

Die Begründung: Der Superintendent beschreibt die Situation in Marokko

Dazu schreibt Superintendent Sannig:

Die ganze Welt ist im Ausnahmezustand. Sicher die schwerste Krise weltweit seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Krise ist für uns schon schwer genug. Auch als Kirche können und dürfen wir den Menschen nicht mehr so nahekommen, wie es eigentlich vom Evangelium her geboten ist. Wir sind dankbar allen Mitarbeitenden in den Krankenhäusern, auf den Pflegestationen, die alles dafür tun, dass das Virus sich nicht weiter ausbreitet, und dass Menschen genesen können. Manchmal leider ohne Erfolg.

Noch sehr viel dramatischer, so berichten uns unsere Freunde aus Marokko, ist die Situation in unserer Partnerkirche, insbesondere für die Flüchtlinge, vor dem Hintergrund, dass sie in überaus beengten und hygienisch ungesunden Verhältnissen leben müssen. Hinzu kommt noch, dass die Flüchtlinge jetzt auch wegen des Ausgehverbots in Marokko nicht mehr die Chance haben, gelegentlich eine schlecht bezahlte Gelegenheitsarbeit aufzunehmen, selbst Betteln ist nicht mehr möglich.

Die meisten, die teilweise nach jahrelanger Flucht erschöpft und gesundheitlich schwer angeschlagen in Marokko ankommen, finden nicht einmal ein Dach über dem Kopf.

In Oujda, in unserem Projekt „Vivre l'espoir“, haben sich der katholische Priester Père Antoine und unser Leiter Dr. Azarias Lumbela entschieden, dass es nicht zu verantworten ist, Menschen nicht aufzunehmen. Obwohl es kaum vorstellbar ist, wie die Einrichtung noch mehr Menschen in ihren Räumen verkraften will.

Wir denken neben der Sorge um unsere Liebsten und unsere Familie auch an die Flüchtlinge an den Außengrenzen der EU und an die, die diese enorm harte und gefährliche Arbeit in Marokko im Namen der Nächstenliebe tun, um Flüchtlinge zu unterstützen. Das wird jetzt noch einmal ungleich schwerer. Schließen wir sie bitte in unsere Gedanken und täglichen Gebete mit ein!

Wir wollen aber auch deutlich machen, dass wir ihnen nicht nur mit Worten zur Seite stehen. Deshalb lassen wir unseren Partner in Marokko zum Kauf von Schutzkleidung, Seife, Desinfektionsmitteln etc. eine Sonderzuwendung in Höhe von 25.000 Euro zukommen. 10.000 Euro haben wir dankenswerter Weise von einem privaten Spender erhalten! 15.000 Euro werden wir aus Kirchensteuermitteln finanzieren. 7.500 Euro sind für die Arbeit in unserem Projekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Oujda bestimmt, 17.500 Euro für die Flüchtlingsarbeit in ganz Marokko – die Verteilung soll unsere Partnerkirche nach ihrem Ermessen und nach den Bedarfen vornehmen.



Zuflucht finden nach einem elend langen Fluchtweg
Foto © Jens Sannig

Die Bitte: Helfen Sie mit in dieser besonderen Situation!

Unsere Kontodaten:

Kirchenkreis Jülich
Evangelisches Verwaltungsamt
Kontonummer DE75 3506 0190 1010 1870 16
GENODED1DKD
KD-Bank Deutschland
Stichwort Flüchtlingshilfe Marokko.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!